

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **14 (1906)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber den Gesundheitszustand von Henri Dunant

haben die Tageszeitungen vor kurzem sehr alarmierende Nachrichten gebracht. Wir sind glücklicherweise in der Lage, gestützt auf Informationen an allerbesten Quelle, diese Gerüchte entschieden dementieren zu können.

Henri Dunant lebt, wie seit Jahren, in selbstgewählter Abgeschlossenheit als Gast im Krankenhaus von Heiden und erfreut sich

einer so guten körperlichen und geistigen Gesundheit, wie sie bei seinem hohen Alter von 78 Jahren irgendwie zu erwarten ist.

Wir benutzen die Gelegenheit, um dem hochverdienten Philanthropen die Versicherung der Verehrung und der Dankbarkeit des schweizerischen Roten Kreuzes zu entbieten.
S.

Aus dem Vereinsleben.

Adliswil bei Zürich. (Eingef.) Der in diesem Winter abgehaltene Samariterkurs endete am Sonntag den 25. Februar 1906 mit der Schlussprüfung. Als delegierter Experte war Dr. Carl Schmid von Rüschlikon anwesend. Die hiesige Bevölkerung bewies ihr Interesse durch zahlreiches Erscheinen. Allgemein befriedigten die präzisen und richtigen Antworten der zu Prüfenden, sowie auch die prompte und korrekte Hilfsleistung im praktischen Teil. Dank der guten Schulung konnte die Prüfung der Kandidaten in zwei Stunden bewältigt werden.

Der Experte gab seiner Zufriedenheit Ausdruck und ermunterte die jungen Samariter, dem bestehenden Samariterverein beizutreten und die erworbenen Kenntnisse zu erweitern und zu befestigen.

Herr Präsident Deuber verdankte in warmen Worten den Kursleitern, Herren Dr. H. Baumann und Alfred Kunz, ihre Bemühungen, die so schöne Früchte gezeitigt haben, sowie auch den Kursteilnehmern für ihren bewiesenen Fleiß.

Die Kursteilnehmer überraschten die Kursleiter zum Zeichen der Dankbarkeit mit je einer hübschen Gabe, welche mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes entgegengenommen wurden.

Daß die Samariter nach Erfüllung ihrer Pflichten auch der gemüthlichen Seite etwas abzugewinnen verstanden, davon zeugte der weitere Verlauf im Saale des Gasthofes zum „Aldler“.

Die gut besuchte Generalversammlung vom letzten Samstag ergab 32 Aktiv-, 44 Passiv- und 2 Ehrenmitglieder. Der Vorstand wurde wie folgt bestellt: Präsident: Joh. Deuber, Vizepräsident: Dr. H. Baumann, Aktuar: Alfred Kunz, Quästor: Elije Merkli, Bibliothekarin: Lina Peter, Materialverwalter: Wilhelm Gattiker, Rechnungsrevisoren: Emilie Widmer und Hans Pfenniger, als Kurs- und Übungsleiter: Dr. H. Baumann (Theorie) und Alfred Kunz (praktisch) einstimmig gewählt.

Das vergangene Jahr wies über 100 Hilfsleistungen schwerer und leichterer Art auf. Gewiß eine schöne Zahl!

Das Samariterwesen ist heutzutage zu einem unentbehrlichen sozialen Faktor geworden. Es trägt seinen Mitgliedern kein Entgelt ein, im Gegentheil erfordert von ihnen Opfer an Zeit und Geld. Das Bestreben, seinen Mitmenschen in Unglücksfällen beizustehen, liegt in der menschlichen Natur tief begründet. Die Laienhilfe bestand zu allen Zeiten, aber ohne Kenntnisse und materielle Hilfsmittel schadet sie. Je mehr das Publikum Einblick in die verwickelten Verhältnisse des menschlichen Körpers erhält, wie solches in den Samariterkursen geschieht, um so mehr erkennt es die Notwendigkeit eines Sachmannes zur richtigen Behandlung des komplizierten Werkes, um so mehr wird es den Arzt hochschätzen und den Wert der Laienkenntnisse, die in den Naturheilvereinen u. unrichtig ins Kraut schießen, vorsichtig beurteilen. Das Samariterwesen will durchaus nicht den Arzt ersetzen, sondern nur in den Unglücksfällen, wo kein Arzt zur Stelle ist, die erste sachgemäße Hilfe leisten, immer eingedenk des Wahlspruches:

„Vor allem nicht schaden!“ A. K.

Horgen. Der Vorstand der Samaritervereinigung des Bezirkes Horgen bemühte sich eifrig im letzten Jahr, das Samariterwesen zu fördern und zu verbreiten. Es wurde in Rüschlikon, sowie auch in Wädenswil, an welcher beiden Orten kein Samariterverein mit regelmäßigen Übungen bestand, eingeladen zu einem Kurse. In Rüschlikon hatten sich 40 Personen zu einem solchen Kurse angemeldet, von welchen 38 die Schlussprüfung bestanden, 2 Personen sind schon im Anfang zurückgeblieben. In Wädenswil dagegen wurde der Kurs fallen gelassen und die Angemeldeten der Sache zuliebe der Sektion des Roten Kreuzes zugewiesen, welche ebenfalls sofort einen Kurs ausschrieb.

Sonntag den 17. Februar wurde nun in Müsslikon die Schlußprüfung eines solchen im November begonnenen Samariterkurjes abgehalten, welches der erste ist in dieser Gemeinde, was zur Folge hatte, daß eine große Zuhörererschaft herbeiströmte. Erfreulich war der Eifer, mit welchem sämtliche Kursteilnehmer die Uebungen besuchten und an der Prüfung zu aller Befriedigung mit den Antworten auftraten. Als Leiter des Kurjes wurde für die Theorie Herr Dr. med. Guggenbühl in Müsslikon, für den praktischen Unterricht Herr Karl Küng, Hilfslehrer, in Bendlikon gewonnen.

Als Abgeordneter vom Zentralverein des Roten Kreuzes war Herr Dr. med. Wuhmann in Kiltberg an der Prüfung anwesend, welcher sich mit aller Zufriedenheit über die Leistungen aussprach, ein genügender Beweis für tüchtige Leitung des Kurjes.

Nach der Prüfung, welche im Belvoir-Nidelbad stattfand, versammelten sich die Kursteilnehmer mit ihren Angehörigen daselbst zu einem gemeinschaftlichen Nachtessen, während und nach demselben war für einige gemüthliche Stunden gesorgt, die sich bis gegen Morgen ausdehnten. H.

Hildberg bei Zürich. Der vom hiesigen Samariterverein veranstaltete Krankenpflege-Kurs stand unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. Wuhmann. Als Hilfslehrerin stand demselben die hiesige Gemeindefrauentochter zur Seite. Der Kurs begann am 31. Oktober 1905 mit 23 Teilnehmerinnen und umfaßte zirka 22 Stunden theoretischen und zirka 20 Stunden praktischen Unterricht. 21 Damen besuchten die Uebungen bis zum Ende und legten am 3. Februar 1906 die Schlußprüfung ab. Als Vertreter des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz wohnte Herr Dr. Kesselring der Prüfung bei und erklärte sich derselbe vollständig befriedigt von den Leistungen der Beteiligten.

Ein gemüthlicher II. Teil vereinigte nachher Delegierte, Kursteilnehmer und Freunde unserer Sache im Hotel „Löwen“ in Bendlikon.

Am 25. Februar a. c. hielt der obgenannte Verein seine Generalversammlung ab. Der Vorstand wurde, um die viele Arbeit etwas zu verteilen, um 2 Mitglieder erweitert. Protokoll, Jahresbericht, Rechnung und Inventar wurden genehmigt, die Jahresrechnung zeigt einen Ueberchuß zu gunsten des Vereins von Fr. 495.58, das Inventar einen Wert von Fr. 484. — Zu das Arbeitsprogramm pro 1906 wurde in erster Linie die Fortführung der Monatsübungen aufgenommen, ferner die Veranstaltung von 2—3 Felddienübungen gemeinsam mit befreundeten Vereinen. Im Herbst soll, vorausgesetzt genügender Beteiligung, wieder mit einem Anfängerkurs für Samariter begonnen werden. S. M.

Der Samariterverein Burgdorf hat mit gewohnter Pünktlichkeit seinen gedruckten Jahresbericht — den siebenzehnten — erscheinen lassen. Er gibt ein anschauliches und erfreuliches Bild der stillen und gemeinnützigen Arbeit, die der Verein unter seiner bewährten Leitung im Jahr 1905 geleistet hat. Der anregende Bericht wird überall, wo das Verständnis für die Arbeit der Samariter vorhanden ist, mit Interesse gelesen werden.

Zweigverein Glarus vom Roten Kreuz.

Soeben versendet obiger Verein seinen elften Jahresbericht, 1905, und entnehmen wir demselben folgendes:

Der allgemeine Bericht, Verfasser Herr Dekan Kind, Präsident der Gesellschaft, konstatiert mit Vergnügen, die im Berichtsjahre infolge der gehaltenen Samariter- und Krankenpflegekurse von 1150 auf 1350 angewachsene Mitgliederzahl, die nicht zuletzt einen bedeutenden Erfolg der Agitation der Korrespondenten des Vereins bedeuten. Aus dem Vorstand sind ausgetreten: Fräulein Fanny Schmid und Herr Bankdirektor Kollmuis, Glarus, und Herr Dr. med. Dahinden, Linthal. Der Bericht über das Samariterwesen (Herr Dr. von Tschärner) erwähnt neue Samariterkurse in Matt, Schwanden und Emmenda; Krankenpflegekurs in Glarus; Wiederholungskurse in Matt, Schwanden, Emmenda, Oberurnen und Obstalben. Ebenso finden verschiedene Feldübungen und Nachtalarmübungen Erwähnung. Leider war hier die Beteiligung eine etwas schwache. Die Zahl der Samariter hat sich um 19 vermehrt, nämlich 276 gegen 257 im Vorjahr. Krankenpflegerinnen zählt der Verein 81, und zwar in Mollis 1, Metstal 3, Glarus 35, Emmenda 20, Miltödi 4, Elm 1. Zum erstenmal begegnen wir dem Bericht über die neugegründete Glarner Sanitätshilfskolonne (Präsident Herr Oberleutnant Hesti). Dieselbe besteht gegenwärtig aus 21 Mann, und soll im Laufe des Sommers uniformiert werden. Zu diesen 21 Mann kommen allerdings noch zirka 26, welche durch das Kreis-kommando zugeteilt worden sind. Diese kommen jedoch bei den Uebungen in Friedenszeit nicht in Betracht. Die Rechnung (Quästor Frau Contr. Jenni-Streiff) weist ein Vermögen von Fr. 9864 auf, und einen Mückschlag von Fr. 442. Es ist dies namentlich eine Folge davon, daß bis jetzt die für verschiedene Anschaffungen in Berechnung fallende Subventionen des Zentralvereins noch nicht eingegangen sind. Es wäre sehr erfreulich, wenn recht oft in Geschenken und Vermächtnissen des Roten Kreuzes gedacht würde.

Die diesjährige Hauptversammlung findet Sonntag den 25. März in Glarus statt und wird Herr Dr. von Tschärner, Glarus, einen Vortrag halten über das japanische Rote Kreuz von 1887—1900.

Korichach. (Eingef.) Der Ende November 1905 vom Samariterverein Korichach organisierte Samariterkurs verbunden mit Krankenpflege hat nach 22 Übungsabenden am 18. Februar durch eine Prüfung seinen Abschluß gefunden. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß derselbe den Lernenden und Lehrenden Freude gemacht hat; unser bewährter Kursleiter, Herr Territorialarzt Dr. Häne, verstand es aber auch, seinen Stoff stets aufs neue lehrreich und interessant zu gestalten, so daß auch von früheren Kursteilnehmern manche gerne wieder ihre Kenntnisse aufgefrischt und sich durch Mithilfe nützlich gemacht haben.

Der Schlußprüfung unterzogen sich im ganzen 37 Personen, wovon 12 Herren und 25 Damen. Von den letztern wurden hauptsächlich Kravatten, Deck- und Bindenverbände angelegt, auch Transportübungen von Bett zu Bett und Wickel gemacht, während die Herren sich mehr mit Knochenbrüchen, resp. Schienen und Transportverbänden befaßten, Tragbahnen herstellten und Transportübungen zu 1 und 2 Mann ausführten.

Der vom Roten Kreuz abgeordnete Experte, Herr Bezirksarzt Dr. Ritter, drückte sich sehr befriedigt über

die Leistungen aus; die Antworten auf absichtlich gestellte Stichfragen zeugten von richtigem Verständnis der Kursteilnehmer für die Sache und daß sie bewußt gehandelt haben. Er, sowie die weiteren Redner wiesen darauf hin, wie die oberste Heeresleitung ein Interesse an der Ausbildung von tüchtigen Samaritern habe, denn im Ernstfalle wäre man eben beim Transport der Verwundeten und deren Verpflegung zum größten Teil auf die freiwillige Hilfe angewiesen: an das Krankenbett des Soldaten kann man nicht jeden hinstellen, da soll der Samariter mit Verständnis helfen.

Anschließend an das Dankungswort des Präsidenten, Herrn Lehrer Keel, wurde Herrn Dr. Häne als Anerkennung seiner vortrefflichen Dienste, besonders auch bei der Organisation eines neuen Zweigvereins vom Roten Kreuz, sein wohlgetroffenes Bildnis überreicht.

Gesang, Deklamationen, 2 Lustspiele und lebende Bilder hielten dann zum Schluß nicht nur die Korichacher, sondern auch die zahlreich erschienenen Gäste aus Arbon, Romanshorn, Mörichwil und dem Rheintal in angenehmer, fröhlicher Stimmung beisammen. M. Z.

Merkmale und Behandlung der Rippfucht (Rachitis).

Von Dr. E. K. in K.

Mit dem populären Ausdruck Rippfucht bezeichnet der Volksmund jene überaus häufige Kinderkrankheit, welche in der Büchersprache unter dem Namen Rachitis oder englische Krankheit bekannt ist und ihrem Wesen nach eine Entwicklungskrankheit der kindlichen Knochen darstellt. Es handelt sich dabei um ein Weichbleiben der wachsenden Knochen infolge mangelhafter Kalkablagerung in denselben und gleichzeitig um eine auffallende Verdickung der Knorpel an den Gelenkenden der Knochen.

Am häufigsten kommt die Rachitis bei Kindern im Alter von 1—3 Jahren zur Beobachtung, während sich ihre frühesten Anfangsercheinungen zuweilen bis in die ersten Monate nach der Geburt zurückverfolgen lassen.

Abgesehen von ungünstigen äußern Verhältnissen (Mangel an Luft und Licht) und einer vielfach ausgesprochenen erblichen An-

lage ist die hauptsächlichste Ursache der Rippfucht in einer fehlerhaften Ernährung der Kinder zu suchen. Alle unpassenden Nahrungsmittel, welche imstande sind, einen Magen- oder Darmkatarrh hervorzurufen oder welche das Kind ungenügend ernähren, können zur englischen Krankheit führen. Brustkinder erkranken denn auch ungleich seltener, als zu früh entwöhnte oder ausschließlich künstlich ernährte Säuglinge.

Hieraus erklärt es sich ohne weiteres, daß schwere, andauernde Verdauungsstörungen, Verstopfung oder hartnäckige Durchfälle, zu den häufigsten, ja fast nie fehlenden Vorboten der Rippfucht gehören. Als solche fallen ferner in Betracht: Nächtliche Unruhe, große Gefräßigkeit, Aufreibung des Bauches, Abnahme des Körpergewichtes, verspätetes Zahnen, Abneigung gegen Stehen und Laufen.

Aber alle diese Anfangssymptome (Vor-